

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zürcher Kollschuhbahn

Heil ist dir, Zürich, widerfahren,
Erhältst jetzt eine Kollschuhbahn.
Im Weg nach Bönigg erhebt der Bau sich
Und bald fängt dort das Kollen an.
Dort zeigt sich dann in höchstem Glanze
Der junge Zürcher, elegant
Die Tipmamsell, fußfrei das Kleidchen,
Sie bildet hierzu das Pendant.
Und die Modistin, leichten Fußes
Strebt ebenfalls der Kollbahn zu.
Das Bräulein strept am Tage Röcke,
Jedoch am Abend strept sie two.
Man tanzt und dreht sich bis um Gise,
Man flirtet, alles auf Kollen nur,
Der Tango à la Semmler-Kinke
Ist dann das Höchste der Kultur.
Es rollt dort alles, doch am besten
Der Strancken rollt — das merke dir.
Es profitiert nur der Besitzer
Und dann die Trambahn Nummer vier.

Inspektor

Von der Sekundärbahn

Man machte Spässe über die Sekundärbahn und war bereits dort angelangt, wo man kräftig werden muß, um vorangegangene Wirkungen zu übertrumpfen. Einer der Umfahenden sagte: „Und einmal sind wir auch mitten auf der Strecke stecken geblieben. Man tat alles, kam aber einfach nicht vorwärts. Schließlich sah man auf der Plattform des hintersten Wagens einen Herrn, der rauchte eine Zigarre, die absolut nicht ziehen wollte. Einige Hundert Meter ging es nun famos. Dann blieb das Vieß wieder stehen. Alles half nichts. Schließlich flog ein Doktor aus, klebte vorn auf die Lokomotive ein Sugpfaster — und nun ging's.“

„Einmal,“ erzählte ein anderer, „fuhr ich mit meiner Frau in einem Sekundärbähnchen. Es war schon spät im Herbst und ziemlich kalt. Trotzdem standen links und rechts die Fenster offen. Schließlich wurde es mir zu dumm; ich schloß die Fenster und setzte mich befriedigt wieder nieder. Gleich darauf

stand der Zug still. Das Personal rannte und schrie. Schließlich kam einer in unsern Wagen gestürzt, schaute sich triumphierend um und rief: „Natürlich! Wie soll es denn ziehen, wenn Sie hier alle Fenster geschlossen halten?“ Sagte es, riß die Fenster links und rechts wieder auf, daß uns der Wind um die Ohren sauste — und weiter ging es, ohne irgend welche Störung bis zu unserm Bestimmungsort.“

Ein anderer räusperte sich und sagte: „Einmal, im August, ging es uns genau so. Der Zug blieb auf offener Strecke stehen. Saß eine halbe Stunde dauerte der Aufenthalt. Das Personal beriet und beriet. Auf einmal bestürmten sie die Wagen und machten sich an eine Arbeit, die dem Sliegenfang verteuft ähnlich sah. Ich fragte einen Kondukteur, was das zu bedeuten habe. Der muß mich für furchtbar dumm gehalten haben; denn der Blick, den er mir zuwarf, drückte tiefe Verachtung aus. Schließlich sagte er: „Glauben Sie denn, solange so viele Bremsen in den Wagen sind, werden wir wieder anfahren können?“

ms.

Unwiderlegbar

Man lacht jetzt noch im Gerichtsgebäude. Erschien da lehtthin ein armer Teufel vor den Schranken; er war angeklagt, einem gewissen Bräulein häßlich während dem Umzug, bei welchem er ihr behüßlich war, einige Gegenstände auf ungerechte Weise genommen zu haben.

Der Gerichtspräsident, gegen die Klägerin gewandt: „Ihr Alter?“

„Neunundzwanzig Jahre.“

„Chaibe Zug,“ schrie da der Angeklagte, sich rütend erhebend, „Sie händ genau 41 Jahr sit em 15. vom lehte Monet.“ Und sich an den Richter wendend, selbstberuht: „Entschuldigung, ich han nämli ihrä Geburtschi gstolet!“

p.

Blütenlese

Die Redaktion der „Volkszeitung“ für das zürcherische Oberland“ scheint für ihren Seuilletonroman nicht viel übrig zu haben. In No. 134 steht gesperrt unter der Mitteilung

(Sortierung folgt.)

— Nicht nötig, Balzer (zu Karl, der...)

Briefkasten der Redaktion



A. G. in K. Die Köb'sche Aphtenfarbe ist nach vielen Originalzeugnissen kompetenter Tierärzte gut wirksam gegen Maul- und Klauenfeuche des Kindeichs. Leider hat sie für die zahlreichen „Weidhämmer“ keinen Erfolg, sonst müßte es in vielen Ställen besser aussehen. Gruß und Dank!

K. P. in Z. Das war früher. Schon vor 50 und 60 Jahren fuhr man mit alten Befestigungen,

licht- und lufthemmenden Gebäuden jeder Art in Zürich ab und ein frischer Zug wehte durch die Straßen. Nach dem Dafürhalten unserer modernen Gelehrten leiden wir aber zur Zeit an zu viel Luft und Licht. Daher waren die famosen Tunnel an der Urania- sowie an der Clausiusstraße eine bittere Notwendigkeit. Wer's nicht glaubt, zählt 'n Taler!

Chueri in Mörkwil. Hanns Jnder Gand ist ein geborener Schweizer, der mit den Jnderunruhen in Südafrika nichts zu tun hat, wenn er sich auch selber einen Jnder (allerdings einen Jnder Gand) nennt. Das zweite „n“ im Hanns dient nach berühmten, aus Deutschland importierten Mustern zur Verstärkung einer etwas zu zaghaft geratenen Persönlichkeit. Nun wissen Sie's.

J. A. in Schaffhausen. Was ein Elektromagnet ist? Wenn auch das „Schaffhauser Intelligenzblatt“ schreibt, daß der mächtigste Elektromagnet der Welt Zürcher Sabrikat ist, können wir das doch nicht so genau sagen. Entweder ist es ein Mann, der unermessliche Elektrizitätskräfte besitzt, oder aber, es ist ein Druckfehler.

G. in S. Mit der Ansteckung steht es allerdings schlimm. Aber doch habe ich noch nicht gehört, daß der Zinsherr des armen Schuldenbäuerleins Geldzins refußiert habe, aus Surcht, von der Klauenfeuche infiziert zu werden! Gruß!

Harn- und Geschlechtsleiden

(Folgen schlechter Gewohnheiten)

Impotenz, Epilepsie, Neuralgien, Ischias, Rheumatismus, Gicht, Blasen- und Nierenleiden, skrofulose Augenentzündung, Bett-nässen, Hautausschläge und Flechten jeder Art, Staar, Drüsen, Kropf, chronische Frauenleiden jeder Art, heilt brieflich mit unschädlichen erprobten Mitteln ohne Berufsstörung diskret

Dr. med. Fries, Spezialarzt b. chronischen Krankheiten
Zürich I, Waldmannstrasse 8. 1019

Man verlange Prospekt.

Aktiengesellschaft LEU & Co., Zürich

Hypothekar- und Handels-Bank

Gegründet 1755

Volleinbezahltes Aktienkapital und Reserven Fr. 44,700,000.—

Depositenkassen:

Heimplatz Leonhardsplatz Industriequartier
(Kunsthau) (vis-à-vis Hotel Central) (Limmatstr. 111)

Filiale in Stäfa.

Gegen bar, sowie in Konversion gekündeter und kündbarer Obligationen unserer Bank, geben wir bis auf weiteres aus:

4¹/₂ % Obligationen

unseres Institutes, fest auf 3 oder 6 Jahre, zu pari.

2279 (O.F.8187)

DIE DIREKTION.

Restaurant „Strauss“

Zürich 1

Löwenstr. 59 — Telefon 3862

1 Minute vom Bahnhof.

Frühstückskarte v. 1/8 8 Uhr an.
Sämtliche Zürcher Spezialitäten.
Im Mittagessen von 1/11 11 Uhr an.
Bürgerl. Küche. — Reelle Weine.
Vereinslokal.

1196 J. Niedermann.

Darlehen in jeder Höhe.

Sie finden wichtige Mitteilungen in Bd. 2 (Fr. 1.25) des
Argus-Verlag, Gossau-St. G.



100 Heimwesen

finden Sie in jeder Nummer im „Liegenschaften-Anzeiger“ der Schweizer Wochen-Zeitung, Jean Frey, Zürich, ausgeschrieben. Wenn Sie ein Objekt irgend welcher Art an- oder verkaufen wollen, so geben Sie das Inserat in erster Linie in dieser Zeitung auf. Preis per Zeile bei 2maliger Einrückung nur 15 Cts.

Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preis-gekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung Folgen nervenruinierender Leidenschaft und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für Fr. 1.50 in Briefen, franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.

Haarausfall

rührt meistens von einer vernachlässigten Haarpflege her. NESSOL reinigt die Kopfhaut, stärkt die Haarwurzeln und befähigt die gesunden Papillen zur Bildung junger Haare. Aerztlich empfohlen; viele Dankschreiben. Flasche Fr. 1.60, in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Unübertroffen praktisch ist der

„Ideal-Sparkocher“
aus Aluminium



Dient als
Gemüsedämpfer
und als
Wasserkocher

Passt auf alle Sorten
Kochgeschirre

Eier im Winter!



Das ist der Wunsch jed. Hausfrau u. jed. Hühnerzüchters. Hühner, die stets etwas Spratts Fleischfaher-Geflügel-futter erhalten, legen auch im Winter viele Eier. Dieses Futter hat sich nun während 50 Jahren als vorzüglich bewährt. Man hüte sich vor Nachahmungen! Zu beziehen im Depot des Schweizerischen Geflügelzüchters Vereins zum Preise von
Fr. 3.40 per 5 Kilo
„ 8.— „ 12 1/2 „
„ 15.50 „ 25 „
„ 30.25 „ 50 „
Verland durch die ganze Schweiz. Man adressiere:
Spratt-Depot Aler.